

## Werk

**Titel:** Chronik

**Ort:** Frankfurt a. M.

**Jahr:** 1882

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?503540463\\_0003|log56](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?503540463_0003|log56)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)



## 2. CHRONIK.

Am 5. Febr. starb THOMAS CARLYLE, Englands berühmter Historiker, 85 Jahre alt. Ist auch das Goethe-Jahrbuch nicht der geeignete Ort, um erschöpfend von seiner Bedeutung und seinen Verdiensten zu handeln, so ist es jedenfalls die geeignete Stätte, um von seinen Goethe-Studien zu berichten. Schon 1827 hatte er in einer Besprechung von Franz Horns Poesie und Beredsamkeit der Deutschen (State of German literature) sich mannigfach über Goethe auszusprechen Gelegenheit; im nächsten Jahre folgten im Anschluss an die beiden ersten Lieferungen der Ausgabe letzter Hand (Bd. 1—5, Bd. 6—10) zwei grosse Essays: Goethes Helena und Goethe. Sodann 1824 hatte er einer Übersetzung von Meisters Lehrjahre eine Einleitung vorangeschickt, 1827 in der Vorrede zu dem Sammelwerke German Romance auch eine Charakteristik Goethes beigesteuert, 1839 endlich eine neue Ausgabe der erstgenannten Übersetzung mit einer kurzen neuen Vorrede eingeführt. Goethe sprach sich über Carlyles Schriften und Übersetzungen in einem Aufsätze aus, der auch zwei Briefe Carlyles an Goethe enthält (Hempel XXIX. 778—794); das Gedicht an die 19 englischen Freunde, (Hempel III. 367), fünf Gedichtchen an Frau Carlyle (III. 354 fg.) Wichtige Stellen über Carlyle finden sich sodann bei Eckermann I. 255 ff., II. 22 fg., III. 123; Einzelnes auch im Goethe-Zelterschen Briefwechsel IV. 337, VI. 63, 66, 257 ff.

Unter den in Deutschland erschienenen Schriften über Carlyle sei wenigstens eine erwähnt! »Thomas Carlyle. Ein Lebensbild und Goldkörner aus seinen Werken. Dargestellt, ausgewählt und übertragen durch Eugen Oswald von Heidelberg«. (Leipzig, Wilhelm Friedrich 1882. 201 SS. kl. 8°). Sie empfiehlt sich für unsern Zweck dadurch, dass sie (S. 15—28)

die Beziehungen Carlyles zu Goethe ziemlich vollständig zusammenstellt, die Briefe Carlyles, die Äusserungen Goethes über ihn und Gedichte an seine Frau abdruckt. Die Schriften Carlyles werden in chronologischer Anordnung bibliographisch verzeichnet. Einzelne Äusserungen S. 118—119: Goethe und Shakespeare; 129 fg.: Realismus, Diderot, Goethe; 137: Goethe.—

Im August erschien in Thüringer Blättern folgender Aufruf, der auch hier eine Stelle finden mag:

*Aufruf zur Errichtung eines Goethe-Denkmals  
in Dornburg.*

Je weiter der Tag zurückweicht, an welchem Goethe aus dem Kreise der Lebenden trat, desto mehr zeigt sich allwärts das schöne Bestreben, die Stätten, wo er einst wandelte, mit einem sichtbaren Zeichen der Erinnerung zu schmücken, und so ist denn auch in Dornburg der Wunsch erwacht, daselbst ein solches zu errichten; darf sich doch Dornburg rühmen, wiederholt das Tusculum Goethes gewesen zu sein.

Das erste Mal, als Goethe Dornburg betrat, erschien er in glanzvoller Jugendschöne, im März 1779, und schrieb hier in dem »überlieblichen Dornburger Schösschen«, wie er an Knebel berichtet, einen grossen Theil seiner »Iphigenie«; das zweite Mal, als er Dornburg aufsuchte, kam er als ernster, schwerbekümmerter Greis, im Sommer 1828, um hier den tiefen Schmerz zu bemeistern, in den ihn das plötzliche Hinscheiden Karl Augusts versetzt hatte, und es entstand in diesen stillen Wochen u. A. hier das tiefempfundene Gedicht:

Und wenn mich am Tag die Ferne  
Blauer Berge sehnlich zieht,  
Nachts das Übermass der Sterne  
Prächtig mir zu Häupten glüht:

Alle Tag und alle Nächte  
Rühm' ich so des Menschen Loos;  
Denkt er ewig sich in's Rechte,  
Ist er ewig schön und gross.

mit dem er eine Summe seiner Lebensanschauung zog.

Es hat sich daher in Dornburg ein Comité gebildet, welches nun hier mit der Bitte vor alle Verehrer Goethes tritt, mit ihm gemeinsam der reizvollen Goethe-Stätte ein Denkmal zu widmen. Da dasselbe zwar ein würdiges, aber doch

immerhin nur ein schlichtes sein soll, so ist jede Spende für dasselbe, auch die kleinste, willkommen.

Das Comité zur Errichtung eines Goethe-Denkmal  
in Dornburg.

Ludwig Salomon, Vorsitzender. Pastor Stölten-Tautenburg.  
Schreinermeister Oschatz. Cantor Hädrich.  
Hofapotheker Krönig, Kassirer.

*Goethe-Vorlesungen auf deutschen Universitäten.* Nachzutragen ist (Sommer 1879), Breslau: Lichtenstein, über Leben und Werke des jungen Goethe. Sommer 1880 und Winter 1880/81. Rostock: Bechstein, über Dichtung und Wahrheit, im deutsch-philologischen Seminar, beidemal 2 St.

Sommer 1881. Bonn: Birlinger, Goethes, Schillers, Uhlands und Bürgers Balladen und Romanzen (1 öff.); Greifswald: Vogt, über Goethes Leben und Schriften bis zum Jahre 1775 (2 priv.); Heidelberg: Kuno Fischer, kritische Vorträge über Goethes Faust (2); Königsberg: Baumgart, über Goethe (4 priv.), ästhetisch-kritische Übungen in Erklärung einiger Dramen von Shakespeare, Lessing, Goethe, Schiller und einiger französischer Dichter (2 öff.); Leipzig: Hildebrand, Schiller und Goethe in ihrem Verhältniss und Zusammenwirken (3 priv.); München: Bernays, Kritik und Interpretation Goethescher Gedichte (2 öff.); Tübingen: Keller, Goethes Faust; Köstlin, über Goethe, sein Leben und seine Werke (3 bis 4 priv.); Czernowitz: Strobl, Lecture von Goethes Dichtung und Wahrheit (3 gratis).

Winter 1881/82. Berlin: Scherer, über Goethes Leben und Schriften (3 priv.); Breslau: Lichtenstein, Erklärung ausgewählter Gedichte Goethes (1); Erlangen: Wagner, Interpretation lyrischer Gedichte Goethes (1); Jena: Boethlingk, über Goethes Leben und Werke (2 priv.); Leipzig: Arndt, Goethes Leben und Werke II.: die erste Zeit in Weimar bis zur Reise nach Italien (1 öff.); München: Carrière, über Goethes Faust (1 öff.); Bernays, Kritik und Erklärung der Balladen Goethes und Schillers; Muncker, literarhistorische Übungen, Goethes und Schillers Xenien; Strassburg: Henning, Goethe und Schiller (2 öff.); Zürich: Tobler, über die Faustsage und Goethes Faust (1 öff.); Graz: Werner, Erklärung ausgewählter Goethescher Gedichte (2 öff.).

Dem »Statistischen Rückblick auf die Königlichen Theater zu Berlin, Hannover, Cassel und Wiesbaden im Jahr 1880« entnehme ich, dass *Faust* (1. Theil) in Berlin 3, in Cassel 1, in Wiesbaden 3, *Götz von Berlichingen* in Berlin 1, in Hannover 1, *Egmont* in Berlin 2, in Hannover 1, in Wiesbaden 1, *Tasso* in Berlin 2, *Iphigenie auf Tauris* in Cassel 4, *Clavigo* in Wiesbaden 1, *Die Geschwister* in Wiesbaden 1mal aufgeführt wurden. Den 22 Aufführungen Goethe'scher Stücke, an den 4 preussischen Hoftheatern, stehen 54 Aufführungen Schiller'scher Stücke und 90 Shakespeare'scher Dramen gegenüber; rechnet man die übrigen Classiker, Lessing, Kleist, Molière, Calderon, Moreto, Sophokles, — einzelne der Letztgenannten sind freilich nur durch je ein Stück vertreten, — so erhält man die Gesamtzahl von 213 Darstellungen classischer Dramen, die eine höchst achtungswerthe Berücksichtigung des classischen Schauspiels zeigt. Denn keiner selbst der beliebtesten und am meisten bedachten dramatischen Autoren der Gegenwart kann sich nur annähernd einer gleichen Vorstellungszahl wie Shakespeare rühmen, G. v. Moser hat für 6 seiner und für 2 mit F. v. Schönthan gemeinsam gearbeiteten Stücke nur 64 und Paul Lindau für 3 seiner Arbeiten 54 Vorstellungen aufzuweisen. Eine ähnliche statistische Zusammenstellung der grösseren Stadttheater wäre sehr erwünscht. Über die Faustaufführungen in Dresden siehe unten Bibliographie.

Im Hamburger Stadttheater fand (28. Januar — 7. Februar) ein Cyklus von Vorstellungen Goethe'scher Stücke statt. Er begann mit der Aufführung von *Götz von Berlichingen* und endete mit der des 2. Theils des *Faust* in der Bearbeitung von Rob. Buchholz (vgl. unten Bibliographie); und umfasste, ausser den oft angeführten Meisterdramen, auch mehrere kleine Stücke, die in der neuern und neusten Zeit von der Bühne fast gänzlich ausgeschlossen sind: »Die Laune des Verliebten; Der Bürgergeneral, Das Jahrmarktsfest von Plundersweilern«, ferner das Singspiel: »Jery und Bätely« mit der Musik von Reichardt.

Im Februar 1881 wurden im Nationaltheater zu Jassy »Die Mitschuldigen« von Goethe aufgeführt, ins Rumänische übersetzt von J. Grossmann.

Vom 25. Mai bis 19. Juni fand ein *Goethe-Cyklus* im Hoftheater zu Weimar statt. Ich gebe über diesen Cyklus

genaue Notizen, die mir von der Direktion des Hoftheaters übersendet worden sind, Notizen, die zugleich den pietätsvollen Sinn bekunden, mit welchem man in Weimar Goethes Werke betrachtet:

25. Mai Clavigo, zum 1. Male in Weimar 3. Febr. 1787, bis jetzt 36mal. — 28. Mai Götz von Berlichingen, zum 1. Male in Weimar 22. Sept. 1804, bis jetzt 46mal. — 1. Juni Geschwister, zum 1. Male in Weimar 29. Januar 1789, bis jetzt 53mal; Stella, zum 1. Male in Weimar 2. Februar 1805, bis jetzt 22mal in Weimar und 2mal in Lauchstädt. — 2. Juni Torquato Tasso, zum 1. Male in Weimar 16. Februar 1817, bis jetzt 32mal. — 4. Juni Iphigenia auf Tauris, zum 1. Male in Ettersburg am 6. April 1779, in Weimar 15. Mai 1802, bis jetzt 35mal. — 6. Juni Egmont, zum 1. Male in Weimar 31. März 1791, bis jetzt 57mal. — 15. Juni Die natürliche Tochter, zum 1. Male in Weimar 2. April 1803, bis jetzt 6mal. — 11. und 12. Juni und wiederholt am 18. und 19. Juni Aufführung beider Theile des Goethe'schen Faust mit den Vorspielen, bearbeitet von Devrient, Musik von Lassen, zum 1. Male in Weimar 6/7. Mai 1876, bis jetzt 20mal.

